

## Die Sammlung Spiegelhalter

Von Wilhelm Schultz

(Fortsetzung und Schluß zu Nr. 15, Seite 239 vorig. Jahrg.)

Die Veränderungen, denen alle unsere Hausgeräte im Verlaufe der Jahrzehnte unterworfen waren, lassen sich selbst an einem so unscheinbaren Teil der Wanduhr, wie die Gewichte es sind, an der Hand der von Herrn Oskar Spiegelhalter gesammelten Exemplare nachweisen. In den Figuren 7 bis 14 sind einige davon dargestellt.

schmiedet. Das dritte (Fig. 9) besteht in der Hauptsache aus einer eisernen Kanonenkugel. Diese liegt auf einem eisernen Ringe, der von drei zusammengeschweißten, sich um die Kugel schmiegenden und oben einen Haken bildenden Eisenbändern gehalten wird.

Fig. 10 zeigt eine sehr massive Gewichtshülse aus Blei, die indessen in der oberen Hälfte noch offen ist, sodaß sie bei Bedarf



Fig. 7



Fig. 8



Fig. 9



Fig. 10



Fig. 11



Fig. 12



Fig. 13



Fig. 14

Wir sehen hier zunächst (Fig. 7) als die primitivste Art des Uhrgewichts einen gewöhnlichen Feldstein, in den eine Öse aus Draht eingelassen (mit Blei eingegossen) ist. Die Dicke des Steins läßt darauf schließen, daß die mit seiner Hilfe betriebene Uhr kein Schlagwerk besaß; denn zwei solcher Steine nebeneinander wären wohl kaum ohne Streifung aneinander vorbeigekommen. Das nächste Gewicht (Fig. 8) ist bedeutend schlanker in der Form; es ist aus Eisen ge-

mit Schrotkugeln nachgefüllt werden kann. In den beiden nun folgenden Gewichten kommt die Keramik zur Geltung; das in Fig. 11 abgebildete besteht aus grün glasiertem Ton. Es stellt eine zylindrische Hülse mit etwas zugespitztem Boden dar, die mit Schrotkugeln aus Blei gefüllt wurde; sie zeigt bereits bescheidene Anfänge von Verzierung in Form einiger horizontal verlaufender Ränder. Ebenfalls aus glasiertem Ton, jedoch von weißer Farbe mit braunen, schon etwas

reicheren Verzierungen besteht das in Fig. 12 abgebildete Gewicht. Diese braun und weiß glasierten Gewichtshülsen aus gebranntem Ton tragen die Inschrift: Alois Auber, Hafner; Theresia Welte 1856. Bei den in Fig. 11 und 12 abgebildeten Tongewichten bestehen die Aufhänger aus Lederstreifen, deren beide Enden durch zwei Löcher am Rande der Hülse gesteckt und verknotet sind.

Solche tönernen Gewichtshülsen sind äußerst selten,

ebenso die gläsernen Gewichte, von denen in Fig. 13 eines dargestellt ist. Dieses besteht aus grünem Flaschenglas und ist ebenfalls hohl zur Aufnahme von Sand oder Bleikügelchen. Die Anhängung an die Uhrkette ist bei diesen gläsernen oder tönernen Gewichtshülsen immer durch einen Bügel aus Eisendraht ermöglicht, dessen beide Enden durch zwei Löcher am Rande der Hülse gesteckt und dort zu einer Öse umgebogen sind. Neben solchen hohlen gläsernen Uhrgewichten gab es aber auch solche aus massivem Glase, von denen die Sammlung Spiegelhalter ebenfalls eine Anzahl aufweist.

Das letzte Gewicht in der Reihe (Fig. 14) ist ein wahres Unikum, wie es wohl in keiner anderen Sammlung mehr zu finden ist. Es besteht aus einem grauen Stein, in den feine Verzierungen im Empirestil eingehauen sind. Am oberen



Fig. 15. Gemaltes Blechschild einer Schwarzwälder Uhr

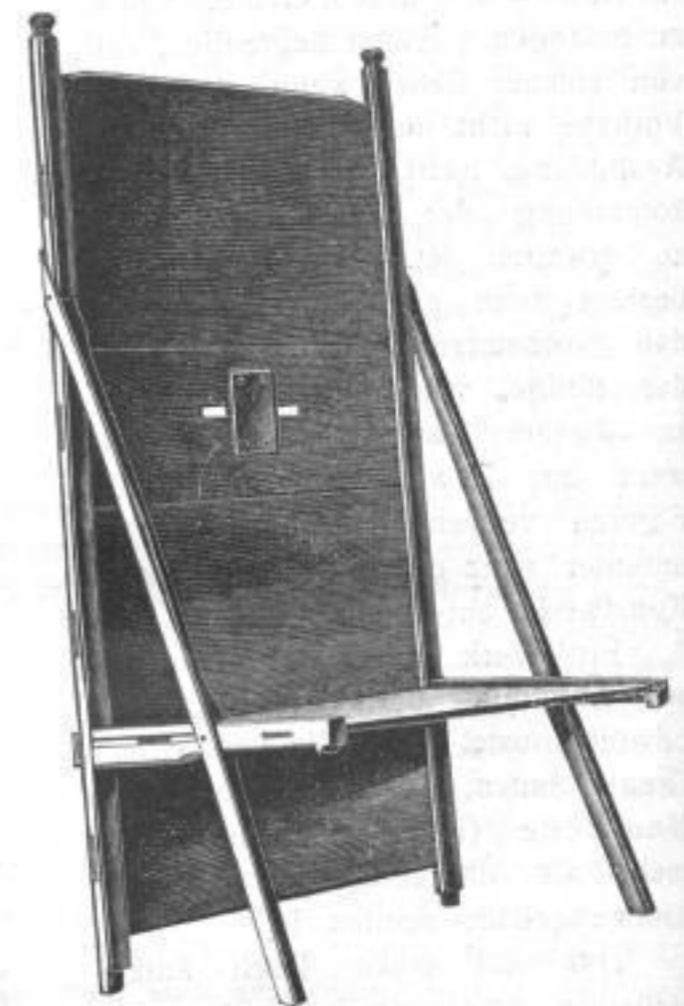


Fig. 16. Die sogenannte Kratz